



„Grund und Boden ist keine beliebige, je nach Bedarf produzierbare oder auch verzichtbare Ware, sondern eine Grundvoraussetzung menschlicher Existenz. Er ist unvermehrbar und unverzichtbar. Jeder braucht ihn in jedem Augenblick seines Lebens wie das Wasser oder die Luft.“

Hans-Jochen Vogel

Kenzingen ist eine Wachstumsgemeinde. Deshalb brauchen wir für unsere Stadtentwicklung eine aktive Bodenvorratspolitik, um die Entwicklung zu steuern.

Als Grundstückseigentümer kann die Stadt Spekulationen im Grundstücksbereich vorbeugen und Entwicklungsoptionen für die Gemeinde sichern. Damit vergrößern wir unseren Handlungsspielraum bei der flächensparenden Schaffung von neuen Wohnungen, insbesondere im preisgünstigen Segment.

In den letzten Jahren entstanden in Kenzingen vorrangig teure Objekte, es droht, dass Arm und Reich, Jung und Alt sich buchstäblich „auseinanderleben“. Das soziale Zusammenleben und damit der Zusammenhalt in der Stadt stehen auf dem Spiel.

Wir wollen Gemeinwohlorientierung und Bezahlbarkeit am Wohnungsmarkt. Um das zu erreichen, soll die Kenzinger Baugesellschaft stärker mit einbezogen werden. In deren Satzung steht:

„...vorrangig eine ökologisch, ökonomisch und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung für breite Schichten der Bevölkerung sicher(zu)stellen.“

Der Freiburger Stadtrat hat beschlossen, überall wo neu gebaut wird, 50% geförderten Mietwohnungsbau zu erstellen.

Kenzingen liegt im Speckgürtel von Freiburg und bekommt die Auswirkungen zu spüren. Deshalb fordern wir für unsere Gemeinde, in allen neuen Wohngebieten soll mindestens 30% bezahlbarer Wohnraum entstehen.

In Kenzingen fehlt nicht nur bezahlbarer Wohnraum, es gibt auch zu wenige Kleinwohnungen für Rentner und Alleinstehende.

Bei Neubauvorhaben werden wir darauf achten, dass individuelle Wohnerfordernisse berücksichtigt werden und eine Durchmischung der verschiedenen Wohnungsgrößen realisiert wird.



Die SPD hat sich für mehrgeschossigen Wohnungsbau mit bezahlbaren Mieten auf dem ehemaligen MEZ Areal ausgesprochen. Die Mehrheit im Stadtrat war gegen Mietwohnungsbau. Anstatt dringend erforderlicher bezahlbarer Mietwohnungen entstehen hier künftig Eigenheime. Wieder wurde eine Chance für bezahlbaren Wohnraum vertan.

Damit eine nachhaltige Stadtentwicklung gelingen kann, ist eine aktive Liegenschaftspolitik seitens der Stadt notwendig. Mit dem Ankauf strategisch wichtiger Gebäude erweitert die Stadt ihren Handlungsspielraum und kann künftige Entwicklungen positiv beeinflussen.

Beispielsweise wird die Innenaufteilung mancher Gebäude in der Innenstadt den heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht. Hier kann die Stadt durch Gebäudeankäufe Abhilfe schaffen. Die Zusammenlegung der Innenbereiche ergäbe Gewerbeflächen, die modernen Erfordernissen angepasst sind, ohne dass die Kleinteiligkeit des Stadtbildes leidet